



(Foto: B. Wunsch)

Liebe Menschen Nah und Fern,

in einer Talk Show ging es, wie sollte es anders sein, um Weihnachten in Corona-Zeiten.

Unter den Gästen war eine Schauspielerin, eine Medizinerin, ein Ministerpräsident ... und eine Theologin. Es ging um verschiedenste Probleme mit dem diesjährigen Weihnachtsfest. Das Problem mit dem Kauf von Geschenken, wo doch die Geschäfte geschlossen sind. Wie bekomme ich, trotz Kontaktbeschränkungen, die große Familie an einen Tisch? Viele „wichtige“ Fragen wurden diskutiert. Dann kam das Gespräch zu den Weihnachtsgottesdiensten und übervollen Kirchen und den damit verbundenen (derzeitigen) Gefahren und den Ängsten, die es derzeit massig gibt.

Ja, es ist die Zeit der Ängste. Angst vor Infektion. Angst vor Kontaktverlust. Angst vor Kurzarbeit und Arbeitsplatzverlust. Angst vor Unfrieden in der Gesellschaft...

Es gibt so Viele, die die Angst schüren und für Kopfschütteln sorgen. Die Ihre große Chance sehen, wenn Sie uns ihre Theorien über Pandemie, Verschwörung, Versagen der Medizin und Regierenden vorgaukeln. Wenn sie das Sterben von Vielen, Vielen und die Trauer der ebenfalls Vielen, Vielen, Vielen verharmlosen. In dieser Gesprächsrunde, über all das, erklärte dann die Theologin, dass sie in diesem Jahr an Weihnachten auf ganz vieles verzichten könne (selbst Gottesdienste am Heilig Abend) aber nicht auf den Verkündigungengel, der ihr und uns sagt: „Fürchte dich nicht“. Da hatte die Frau mir aus dem Herzen gesprochen. Ja, was ist denn an Weihnachten wichtig? Sicher, wir erinnern uns an vergangene Jahre und werden beklagen, dass wir auf vieles, von dem was vertraut ist, verzichten müssen. Vielleicht schaffen wir es aber auch, das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden und uns um so mehr an der eigentlichen Botschaft von Weihnachten zu erfreuen, die da lautet „Euch ist heute der Heiland geboren“!

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, ...“ (Lukasevangelium Kapitel 2)

Ja, das Weihnachtsfest wird in diesem Jahr ein anderes Fest sein als wir es gewohnt sind. Die froh machende Weihnachtsbotschaft aber bleibt und wird vielleicht, wenn es drumherum stiller ist, besser hör- und begreifbar. Dann machen wir uns vielleicht auf und gehen mit den Hirten und den Königen, den

Schafen und den Neugierigen mit nach Bethlehem und lassen die Weihnachtsgeschichte zu unserer Geschichte werden. Denn es ist ja keine Geschichte aus „1000 und einer Nacht“ sondern es ist unsere Geschichte weil unser Heiland geboren ist. 1880 hat Emil Quandt das im folgenden Lied so formuliert.

<p>Mit den Hirten will ich gehen, Meinen Heiland zu besehen, Meinen lieben heiligen Christ, Der für mich geboren ist.</p>	<p>Mit den Engeln will ich singen, Gott zur Ehre soll es klingen, Von dem Frieden, den er gibt Jedem Herzen, das ihn liebt.</p>	<p>Mit den Weisen will ich geben, Was ich Höchstes hab im Leben. Geb zu seligem Gewinn Ihm das Leben selber hin.</p>
<p>Mit Maria will ich sinnen Ganz verschwiegen und tief innen über dem Geheimnis zart: Gott im Fleisch geoffenbart.</p>	<p>Mit dir selber, mein Befreier, Will ich halten Weihnachtsfeier; Komm, ach komm ins Herz hinein, Laß es deine Krippe sein.</p>	

Falls Sie das Lied (oben) kennen, dann singen oder summen Sie es. Wenn sie es nicht kennen, dann rufen Sie jemanden an, der es kennen könnte und lassen es sich vorsingen (Sie können auch mich anrufen). Zum Singen passt dann eine schöne Geschichte und eine Kerze auf dem Tisch. Vielleicht sitzen Sie ja auch im Lichterschein des Weihnachtsbaumes, ein paar Plätzchen dabei und dann können Sie sich eventuell an dieser Geschichte erfreuen.

Der Pelz des Großvaters

Mein Fischergroßvater besaß einen Pelz. Lammfell von innen, außen grünes Tuch. Kragen aus Marderfell, dazu Hirschhornknöpfe, Ledergürtel, Silberschnalle. Mein Großvater mochte es, wenn sein Pelz ihm an die Stiefelschäfte schlug und das Sammelsurium in den tiefen Taschen leise klimperte: Taschenmesser, Netzstricknadel, Feuerzeug, Fläschel mit Korn. Mitunter fand er auch etwas – für alles gab es im Krieg Verwendung. Immer wenn sich die Weiden an den Uferböschungen mit krisseligem Rauhreif schmückten, nahm er seinen Pelz aus der Mottenkiste und trat etwas früher als sonst seinen Sonntagskirchgang an. Den Kragen hochgeschlagen, schritt er durch das Dorf, als wäre er der Gutsbesitzer persönlich. An der Milchrampe verharnte er, um am schwarzen Brett die Bekanntmachungen zu studieren: Verdunklungssünder und Säumlige, die das Ablieferungssoll nicht erfüllt hatten, wurden angeprangert. Man wies auf „Kohlenklau“ hin und warnte: „PST - Feind hört mit“. Erleichtert, dass sein Name unerwähnt geblieben war, setzte er seinen Weg zur Kirche fort, in Gedanken mit dem Russenjungen beschäftigt, der ihm seit einiger Zeit half, die viele Arbeit zu bewältigen. Obwohl in Gefangenschaft, lebte Viktor bei dem Fischer wie der eigene Sohn. Um die Wissbegier des Jungen, der ja nicht zur Schule gehen durfte, einigermaßen zu befriedigen, lieh er ihm Bauernkalender. Er war erstaunt, wie rasch der Junge lesen konnte.

An den langen Winterabenden saßen sie beide in der warmen Küche. Netze mussten gestrickt und ausgebessert, Körbe geflochten und Besen gebunden werden. Das Wasser auf dem Herd für den Kräuterteeaufguss siedete und sang. Fische brutzelten, der schwarze Kater lag ausgestreckt auf der Ofenbank, schnurrte. Sie sangen Weihnachtslieder, Viktor trug Gedichte aus dem Bauernkalender vor.

Alles wäre gut gewesen, doch Viktor sehnte sich danach, sich wie die deutschen Kinder in der Vorweihnachtszeit als Weihnachtsmann zu verkleiden. Doch womit? Den Fischer um den Pelz zu bitten, getraute er sich nicht, ahnte er doch, was das Kleidungsstück dem alten Mann bedeutete.

Kaum war der Alte ins Bett gegangen, riss Viktor den Pelz vom Haken, kehrte das Fell nach außen, zog unter der Bank Sack und Larve hervor, dazu Zipfelmütze und Rute und schlich sich über den verschneiten Hof davon. Geschafft! Im Gehen schob er den Sack mit den Nüssen und Bucheckern, die er für diesen Zweck gesammelt hatte, wieder und wieder auf seinen Rücken. Rauch kräuselte aus den Schornsteinen der Bauernhäuser. Es roch nach Holz und Kien. Vor Erregung zitternd stapfte der Weihnachtsmann voran. Viktor hatte sich vorgenommen, die Kinder der Evakuierten, die manchmal mit ihm spielten, mit seinen Gaben zu erfreuen. Das musste in aller Heimlichkeit geschehen. Niemand durfte es wissen. An seinen Holzlatschen hatten sich inzwischen dicke Schneeklotzen gebildet. Nur jetzt nicht der Länge lang hinschlagen. Viktor schwitzte. Er riss die schmalen Sehschlitze der Larve auf. War das ersehnte Haus noch immer nicht in Sicht? Plötzlich Schritte. Angst kroch hoch in ihm. Immer, wenn er seinen Gang beschleunigte, wurde auch der Verfolger schneller. Hoch aufgerichtet, mit flatternden Rockschoßen kam ein bärtiger Riese hinter ihm her. Viktor wollte schreien, doch der Hals war ihm wie zugeschnürt. Sack und Larve hatte er längst fallen lassen, er stolperte, fiel. Mit dem Gesicht im Schnee bedeckte er den Kopf mit beiden Händen, hoffte, mit einer Tracht Prügel davon zu kommen. Da! Eine Hand, hart und zugreifend, hob ihn in die Höhe. Der Geruch nach Fischen und geteerten Netzen stieg ihm in die Nase. Viktor juchzte auf und legte seine Arme um den Hals des Bärtigen, der zu einem Lachen ansetzte: „Junge“, hört er den Fischer sagen. „Das darfst du nicht, du doch nicht. Es ist für uns beide besser, du kommst jetzt mit heim.“

Eine Geschichte von Ina Hier. Sie lebte lange Jahre in Dahlewitz, dann in Großbeeren, bevor sie starb. Vielen Dank an Frau C. Hierholzer (Tochter), die dem Abdruck zustimmte

Rätselhaftes und Wissenswertes zu Weihnachten

1. Wie viele Strophen hat das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“? 4 6 15	2. Wer dichtete „Vom Himmel hoch, da komm ich her“? Martin Luther Jochen Klepper Nikolaus Herrmann
3. Auf welchem Psalm basiert das Lied „Macht hoch die Tür“? Psalm 13 Psalm 24 Psalm 121	4. Wie nennt man die Rose, von der das Lied „Es ist ein Ros' entsprungen“ singt, auch noch? Damaszener Rose Nieswurz Aspirin Rose
5. Wer komponierte die Melodie von „Tochter Zion“? Georg Friedrich Händel Johann Sebastian Bach Johannes Brahms	10. Welches Weihnachtslied steht nicht im Evangelischen Kirchengesangbuch? O Tannenbaum Mit den Hirten will ich gehen In einer Höhle zu Bethlehem

Gottesdienst ganz sicher (und ansteckungsfrei) im Fernsehen

Unter dem Motto **"Weil wir Hoffnung brauchen"**

sendet das **rbb Fernsehen** am **24. Dezember 2020 ab 15.00 Uhr** einen ökumenischen Gottesdienst aus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin

Am **25.12. um 10 Uhr** strahlt der **Bayrische Rundfunk (das BR Fernsehen)** einen Evangelischen Weihnachtsgottesdienst live aus der Matthäuskirche in München aus.

"Freut euch, ihr Trümmer", heißt es in einer der Lesungen des Weihnachtsfestes. Auch wenn

das Corona-Virus vieles zertrümmert hat, was uns an Weihnachten lieb und heilig ist, der Grund zur Freude bleibt: Mit Jesu Geburt kommt Gott in unser Leben, ohne Sicherheitsabstand, hautnah.

Heinrich Bedford-Strohm, der bayerische Landesbischof und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, wird die Predigt halten

Beim Durchstöbern der Programmvorschau finden Sie ganz sicher noch viel mehr Gottesdienste im Fernsehen und Radio

Hier alle Kontaktmöglichkeiten in den Kirchengemeinden der Region abzdrukken benötigt viel Platz. Sie finden in den jeweiligen Gemeindeblättern Telefonnummern der Pfarrerrinnen und Pfarrer und Mitarbeiter. Da diese Telefonnummern veröffentlicht sind dürfen Sie die auch bei Fragen, Problemen und Sorgen nutzen.

Für den Fall, dass Sie dort, in einer wirklichen Krisensituation, niemanden erreichen gibt es auch diesen Kontakt:

 <p>TelefonSeelsorge Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.</p> <p>Beratung und Seelsorge <u>Telefon (0800) 111 0 111</u> <u>Telefon (0800) 111 0 222</u></p> <p>Bei der Kirchlichen TelefonSeelsorge in</p>	<p>Berlin und Brandenburg sind Sie richtig, wenn</p> <ul style="list-style-type: none">• Sie in einer akuten Krise sind• Niemand für Sie erreichbar ist, der oder die Ihnen helfen kann• Sie darüber nachdenken, dass Selbstmord eine Lösung sein könnte• Ihr Herz und Ihr Kopf überlaufen und Sie keinen Ausweg mehr sehen• Sie gern wieder lachen möchten
--	--

Gebet

Wir bitten Gott, den Allmächtigen, er möge uns behilflich sein: dass wir Weihnachten nicht wie Karneval feiern, dass wir das Wunder von Bethlehem nicht mit einem Musical plus Domführung plus Reeperbahn plus Hafenerundfahrt und Rhein in Flammen verwechseln, sondern dass wir die Stille und das Heilige, nicht nur in der Nacht neu entdecken - unser kleines und endliches Sein spüren, aber mit Jesus Christus gleichsam neu auf die Welt kommen, auch wenn wir schon betagt sind. Große Freude ist uns verkündigt worden, soll in uns leben. Erbarmen und Zuversicht werden uns begleiten. Christus ist unter uns urjung und uralt, Freiheit und Erlösung als Geschenk. AMEN von Hans Dieter Hüsck

(das Weihnachten 2020 seiner Bitte ganz nahe kommt, damit hat H. D. Hüsck wohl nicht gerechnet)



(Quelle unbekannt)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünscht Ihnen
Diakon
Thomas Hartmann

(Arbeit mit Senioren in der Region 1 des
Evangelischen Kirchenkreises
Zossen-Fläming)